Der Karneval der Tiere - ein musikalisches Fest

mit dem Duo Escarlata
Daniela Roos, Violoncello
Ina Callejas, Akkordeon

und dem Erzähler
Felix Bierich

Musik von Saint-Saëns, Offenbach, Rossini und Mancini

Der Karneval der Tiere - ein musikalisches Fest

"Introduktion und königlicher Marsch des Löwen"

(Introduction et marche royale du Lion)

"Hühner und Hähne" *(Poules et coqs)*

Jacques Offenbach: Potpourri „Kakadu“ *(Vert-Vert)*

"Schildkröten" (*Tortues)*

"Der Elefant" (*L'Éléphant)*

"Kängurus" (*Kangourous)*

Henry Mancini: "Baby Elephant Walk"

"Das Aquarium" *(Aquarium)*

"Persönlichkeiten mit langen Ohren" *(Personnages à longues oreilles)*

Jacques Offenbach: "Musette"

Gioacchino Rossini: "L'orgia"

"Der Kuckuck in der Tiefe des Waldes" (*Le coucou au fond des bois)*

Gioacchino Rossini: "Duetto buffo di due gatti"

Camille Saint-Saëns: "Danse macabre"

"Fossilien" *(Fossiles)*

"Der Schwan" (*Le Cygne)*

"Das Finale" *(Final)*

Duo Escarlata:
Daniela Roos, Violoncello
Ina Callejas, Akkordeon

Erzähler:
Felix Bierich

www.duo-escarlata.com

Der Karneval der Tiere

Der "Karneval der Tiere" (Le carnival des animaux) wurde im Januar 1886 in einem kleinen österreichischen Dorf als musikalische Suite für Kammerorchester vom französischen Komponisten Camille Saint-Saëns komponiert. Sie trägt den Untertitel "Grande fantaisie zoologique" und ist heute sein wohl bekanntestes Werk. Er verarbeitete dabei in nur wenigen Tagen frühe Skizzen zum Karneval, welche aus einer Zeit stammten, als er noch als Klavierlehrer tätig war (1861-65).
Als Anlass, das Werk zu dem Zeitpunkt niederzuschreiben, nahm Camille Saint-Saëns ein Konzert, welches der bekannte Cellist Charles Lebouc alljährlich am Fastnachtsdienstag gab. Am 9. März 1886 wurde der „Karneval der Tiere“ uraufgeführt, wobei der Komponist selber und Louis Diémer die Klavierparts übernahmen.
Das Werk, welches aus vierzehn kurzen Sätzen mit programmatischen Titeln besteht, mochte er dann aber doch nicht veröffentlichen, da er die Gefahr sah, dass der Karneval der Tiere in der Öffentlichkeit mehr Beachtung finden könnte als etwa seine Opern oder Sinfonien. Zudem fürchtete er um seinen guten Ruf als ernstzunehmender Künstler: Er imitierte in den Stücken nämlich nicht nur allerlei Tierrufe durch die Instrumente, sondern veralberte mit komponierten ironischen Anspielungen auch mehrere seiner Berufskollegen. So zum Beispiel Jacques Offenbach bei den „Schildkröten“, Hector Berlioz bei dem „Elefanten“ und Gioacchino Rossini, indem er eine seiner Arien unter den Fossilien parodiert erscheinen lässt.
All diese Komponisten waren zwar zum Zeitpunkt der Entstehung des "Karneval der Tiere" schon tot und hätten es ihm daher nicht verübeln können. Aber Saint-Saëns mochte niemanden und auch deren Bewunderer nicht verärgern, darum erschien das Werk erst 1922, ein Jahr nach seinem Tod. Die erste postume Wiederaufführung erfolgte exakt zur Karnevalszeit am 25. Februar 1922 in Paris unter der Leitung von Gabriel Pierné - seither geniesst der "Karneval der Tiere" ungebrochene Popularität.

Der Karneval der Tiere –
Eine Wiederaufnahme mit Violoncello und Akkordeon

Der "Karneval der Tiere", das wohl bekannteste Werk des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns, wurde ursprünglich für Kammerorchester komponiert. Das Duo Escarlata (Daniela Roos, Violoncello und Ina Callejas, Akkordeon) wagte vor sieben Jahren, zusammen mit dem Sprecher Felix Bierich, eine Neuinterpretation. Nach über 30 erfolgreichen Vorstellungen freut sich das Trio auf eine Wiederaufnahme.
Sowohl das Violoncello wie auch das Akkordeon verfügen über ein sehr breites Spektrum an Klangfarben. Diese werden ausgereizt, geschickt und gekonnt eingesetzt und die Vielfalt der beiden Instrumente im Konzertsaal vorgestellt. Der musikalische Zoo mit den kurzen Charakterstücken bietet hervorragend Raum dafür. Elefanten, Löwen, Schwan, Schildkröten, Esel, Hühner, Kängurus und und und… Das Duo Escarlata bringt all die Tiere, welche man im Zoo findet, auf die Bühne. Wie ein Kuckuck ruft, können alle nachmachen. Doch wie klingt ein Aquarium oder wie hüpfen Hühner musikalisch?
Drei Charakterstücke aus der zoologischen Suite werden bewusst ausgelassen, weil sie für die Instrumente ungeeignet erscheinen. Dafür wird der Karneval mit einer "Musette" und einem "Potpourri" von Jacques Offenbach, dem Stück "L'orgia" von Gioacchino Rossini, dem „Baby Elephant Walk“ von Henry Mancini und dem "Danse macabre" von Camille Saint-Saëns ergänzt. Werke von seinen Berufskollegen Rossini und Offenbach hat Saint-Saëns im Karneval der Tiere selber parodiert, weshalb sich diese Komponisten als Ergänzung besonders eignen.
Gemeinsam mit der packend vorgetragenen Geschichte des Erzählers Felix Bierich erlebt das junge und jung gebliebene Publikum die tierische Artenvielfalt sowie die differenzierten und zahlreichen Klangmöglichkeiten des Violoncellos und des Akkordeons.
Der “Karneval der Tiere - ein musikalisches Fest” ist sowohl für ältere, traditionelle Konzertbesucher als auch für junge Kinder und Geschichten-Liebhaber geeignet.
Der Karneval der Tiere - so wie Sie ihn noch nie gehört haben!

© Tomasz Trzebiatowski

© Falk Neumann

Das Scharlachrot der Amaryllis-Blüte leuchtet als Markenzeichen im Namen des **Duo Escarlata** und in seinem Logo. Im Frühjahr 2011 begaben sich die Violoncellistin Daniela Roos und die Akkordeonistin Ina Callejas auf neues Terrain: Die aussergewöhnliche Kombination ihrer beiden Instrumente schafft eine Klangwelt, die neugierig macht, herausfordert, überrascht. Mit Leidenschaft widmen sich die beiden Musikerinnen der ganzen Bandbreite der Musik, von der Renaissance über die Barock- und die klassisch-romantische Zeit bis zur Moderne. Fortwährend sind sie auf der Suche nach einem überzeugenden Klangbild, das den Originalkompositionen so nahe wie möglich kommt. Dafür erarbeiten sich die beiden ihre eigenen Transkriptionen, feilen an raffinierten Arrangements. Mitunter führt das sogar dazu, dass eine ursprüngliche Cello-Melodie im Akkordeon aufleuchtet, während das Violoncello die Begleiter-Rolle übernimmt. Mit dem Förderpreis "Pro Argovia Artist 2012/2013" wurde die hohe Qualität und die Kreativität des Duo Escarlata ausgezeichnet, Folgeengagements machten das Ensemble und seine Musik einem breiten Publikum zugänglich: Mittlerweile konzertieren die beiden Musikerinnen in der ganzen Schweiz und in Deutschland, begleitet von einem regen Medieninteresse. Im Juli 2014 erschien ihre Debüt-CD "Im Volkston" bei GENUIN classics mit Werken von Schumann, Dvořák und Martinů, zwei Jahre später ihre ebenfalls vielbeachtete CD „Herzstücke“ mit Werken von Sarasate, Popper, de Falla, Elgar etc.

www.duo-escarlata.com

Die Aargauer Cellistin Daniela Roos führt eine rege solistische und kammermusikalische Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Sie wurde sie u. a. eingeladen zu Konzerten in der Schweizer Botschaft in Berlin, im Rahmen des Beethovenfestes Bonn, zum Opernfestival in Avenches, dem Filmfestival Zürich mit der Pepe Lienhard Band, den Schlossfestspielen Innsbruck und dem Davos Festival, zu den Briger Schlossnächten, dem Swiss Indoors in Basel und Andermatt Classics und stand mit Stephan Eicher und Florian Ast auf der Bühne. Außerdem wirkte sie bei diversen Fernseh- und CD-Aufnahmen mit.

Daniela Roos absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik in Luzern bei Prof. Guido Schiefen und Prof. Marek Jerie (Violoncello) sowie bei Prof. Martin Zeller (Barockcello und Viola da Gamba) und schloss ihren Master of Arts 2011 mit Auszeichnung ab. Sie rundete ihre Ausbildung durch aktive Teilnahme an Meisterkursen bei Gerhart Darmstadt, Valentin Erben, Janos Starker, Mischa Strauss, Troels Svane, Wen-Sinn Yang und dem Guarneri Trio Prague ab. Wichtige musikalische Inspirationen und Impulse erhielt sie zudem durch Unterricht bei Antonio Meneses und Claude Starck.

Daniela Roos ist Cellistin des Duo Escarlata, mit dem sie einen Aargauer Förderpreis gewonnen hat, vom Trio Sorriso, des Schweizer Streichsextetts und vom Duo Montana. Sie spielt regelmäßig in der Camerata Schweiz und ist Mitglied des Swiss Orchestra, vom Christoph Walter Orchestra, der Camerata Cantabile und der Sinfonietta Schaffhausen. Ihr musikalisches Schaffen wurde 2021 mit einem Förderpreis vom Aargauer Kuratorium gewürdigt.

Daniela Roos leitet seit 10 Jahren die Aargauer Konzertreihe Sonaare.

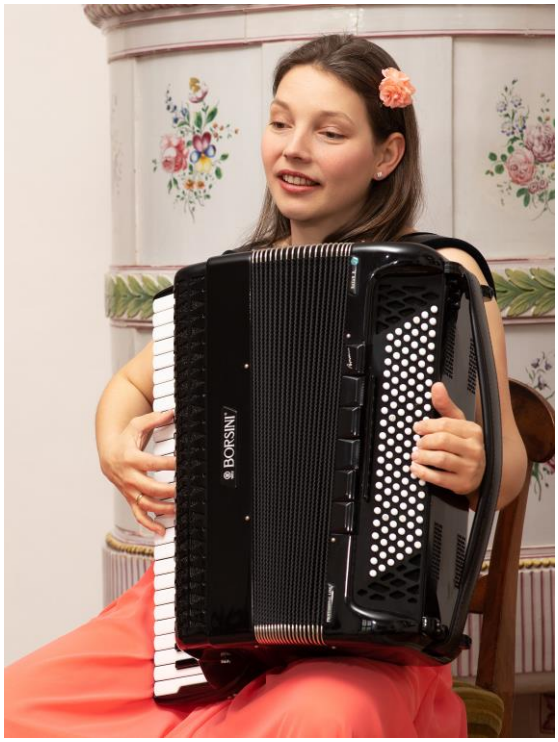
© Falk Neumann

Ina Callejas (geb. Hofmann) ist eine international agierende Akkordeonistin. Sie präsentiert ihr Instrument auf Festivals, wie dem Lucerne- und dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Warschauer Herbst, dem Davos Festival "Young Artists in Concert", Donaueschingen Off und den Bludenzer Tagen zeitgemäßer Musik sowie in Projekten mit Ensembles für Neue Musik, wie Ensemble Contrechamps und Ensemble Interface. Konzertreisen führten sie in zahlreiche europäische Länder sowie nach Russland, Israel/Palästina und die USA.

Seit 2010 spielt Ina Callejas regelmäßig am Opernhaus Zürich; bei weiteren Engagements konzertierte sie u. a. mit dem hr-Sinfonieorchester, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Berner Symphonieorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, der Sinfonietta Schaffhausen und am Bolshoi Theater Moskau. Zusammen mit der Schweizer Cellistin Daniela Roos gründete sie das "Duo Escarlata", welches zu Pro Argovia Artists 2012/2013 ernannt wurde und bereits zwei CDs veröffentlichte. Neben ihrer Vorliebe, dem Musizieren mit Sängern, ist sie zudem gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen Callejas (Saxophon) als "Duo Croquembouche" unterwegs. Ina Callejas ist 1. Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins "HighNoon - Freunde Neuer Musik e.V." mit Sitz in Konstanz.

Ihren Master of Arts schloss sie bei Prof. Teodoro Anzellotti an der Hochschule der Künste Bern mit Auszeichnung ab, zuvor hatte sie bereits in Trossingen bei Prof. Hugo Noth und Prof. Hans Maier sowie in San Sebastián bei Prof. Iñaki Alberdi studiert. Wichtige Impulse erhielt sie außerdem bei Persönlichkeiten wie Stefan Hussong, Janne Rättyä und Geir Draugsvoll.

Ina Callejas erhielt Stipendien der Jürgen Ponto-Stiftung, der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Studienstiftung des deutschen Volkes.



© Falk Neumann

Felix Bierich, Jahrgang 1964, studierte Schauspiel an der Musikhochschule des Saarlandes Saarbrücken. Nach einer Zeit beim „Freien Schauspielensemble“ Frankfurt a. M. ging er als Schauspieler ins Engagement am Landestheater Altenburg. Gemeinsam mit seiner Frau, Sabine Bierich, gründete er die „Kreativwerkstatt Narrenschiff Altenburg e.V.“ und führte in zahlreichen Jugendprojekten Regie. Er ist Vater von drei Kindern.
Als Regieassistent von Wolfgang Wagner bei den Bayreuther Festspielen eröffnete sich ihm der Weg zum Musiktheater. Es folgten Engagements in Gelsenkirchen und Wuppertal. Von da aus führte ihn sein Weg zu Harry Kupfer an die Komische Oper Berlin.

Seit 2004 ist er Inspizient am Opernhaus Zürich. Im Rahmen der Musiktage „Herbst in der Helferei“ inszenierte er ausserdem in Zürich G. P. Telemanns „Pimpinone“ und Peter Maxwell Davies „Eight Songs for a Mad King“ im Musikalischen Foyer der Oper Zürich. Erst vor kurzem führte er Regie bei Mozarts Figaros Hochzeit“ in Sils Maria. Als Sprecher ist er unter anderem öfters bei„Geschichten erzählen mit Musik“ am Opernhaus Zürich zu erleben.

Biografie Camille Saint-Saëns

Camille Saint-Saëns wurde am 9. Oktober 1835 in Paris geboren und zeigte schon früh aussergewöhnliche musikalische Fähigkeiten. Bereits im kindlichen Alter von zweieinhalb Jahren begann er Klavier zu spielen. Ein Jahr später konnte er bereits lesen und komponierte sein erstes Klavierstück. Als Fünfjähriger beeindruckte er seine Zuhörer mit der musikalischen Darbietung einer Beethoven-Sonate.

Hochbegabt wie der junge Saint-Saëns auch auf anderen Gebieten war, übersetzte er als Siebenjähriger lateinische und griechische Texte und interessierte sich für Naturwissenschaften und Mathematik.

Sein Debüt als Pianist gab er 1846 im berühmten Pariser Konzertsaal „Salle Pleyel“. Camille Saint-Saëns galt bei manchen Zeitgenossen als neuer Mozart.

Im Jahre 1848 begann Saint-Saëns mit einem Orgel- und Kompositionsstudium am Pariser Konservatorium. Als Organist wie auch als Komponist gewann er zahlreiche Preise.

Seine erste Sinfonie (Es-Dur, op. 2), welche er 1853 als Achtzehnjähriger komponierte, wurde in einem Konzert der Gesellschaft Sainte-Cécile erfolgreich aufgeführt und stiess beim Publikum wie auch bei den Musikkritikern auf grosse und bewundernde Resonanz.

Ebenfalls 1853 erhielt Saint-Saëns seine erste Anstellung als Organist. Fast 25 Jahre ist er nun an verschiedenen Pariser Kirchen als Organist tätig, unter anderem an der Église de la Madelaine, einer der bedeutendsten Kirchen der Stadt. Besonders hier machte er sich auch als Improvisator an der Orgel international einen Namen. Seine Bewunderer, etwa Clara Schumann oder Anton Rubinstein, kamen eigens nach Paris, um ihn zu hören. Franz Liszt soll sogar geäussert haben, Camille Saint-Saëns sei der beste Organist der ganzen Welt.

Nebst seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker komponierte Saint-Saëns Werke für zahlreiche musikalische Gattungen. Darunter finden sich 13 Opern, von denen Samson et Dalila (1877) wohl die erfolgreichste war.

Auch als Pianist trat Saint-Saëns weiterhin öffentlich auf. Von 1861 bis 1865 unterrichtete er als Klavierlehrer an der École Niedermeyer. Zu seinen Schülern zählte unter anderen der junge Gabriel Fauré, mit dem er eine lebenslange Freundschaft pflegte.

Im Jahre 1871 gründete Saint-Saëns die „Société nationale de musique“. Diese widmete sich der Aufführung zeitgenössischer französischer Musik.

1877, zwei Jahre nach der Hochzeit mit Marie-Laure Truffot, gab er sein Organistenamt auf, um sich ganz dem Komponieren zu widmen. Nach dem Versterben seiner Mutter sowie seiner beiden Söhne und der Scheidung von seiner Frau verliess Saint-Saëns 1888 Paris. Von nun an wohnte er 15 Jahre lang an wechselnden Orten rund um den Erdball, unter anderem auf den Kanarischen Inseln und in Nord-Afrika. 1904 liess er sich zwar wohnlich wieder in Paris nieder, gab aber sein Wanderleben bis an sein Lebensende nicht auf. Saint-Saëns starb am 16. Dezember 1921 in Algier.